

Die Biofleischmischung für den Hund wird in Wurstform verschickt.



Feines Futter für ein gutes Gewissen

Weil sie für ihren Stubentiger ein ethisch vertretbares Futter wollte, entschied sich Gabriela Hutter, eigene Wege zu gehen. Heute liefert Hutter & Schmid AG artgerecht produziertes Biohunde- und Biokatzenfutter in die ganze Schweiz.

Saftige Fleischstückchen in Gelee, mit einem Sträusschen Petersilie liebevoll dekoriert – wenn man TV-Spots für Katzenfutter betrachtet, wird klar, wie sehr bei der Wahl der Tiernahrung das Auge des Herrchens oder Frauchens mitentscheidet. «Vieles in der Tierfutterherstellung ist vermenschlicht», sagt Annette Liesegang, Tierärztin und Leiterin des Instituts für Tierernährung am Zürcher Tierspital. Es sei einfacher, Poulet, Rind oder Ente zu füttern anstelle von etwas undefinierbarem.

Viele Heimtierhalter, die auf die Herkunft ihres eigenen Essens achten, schauen auch darauf, wie das Futter für ihre Haustiere produziert wurde. In den letzten Jahren ist das Sortiment von Hunde- und Katzenfutter auf biologischer Basis – auch bei Grossverteilern – grösser geworden. Bio Suisse hat eine Reihe von Haustierfutterprodukten mit der Knospe ausgezeichnet. Gemäss Etikette stammt je-

doch das Fleisch vieler Tiernahrungsprodukte aus der EU, wo weniger strenge Vorgaben für die Nutztierhaltung herrschen. Ein schweizerischer Pionier in der biologischen Hunde- und Katzennahrung ist die Firma Hutter & Schmid AG im appenzellischen Gais.

Das Futter wird in Wurstform verpackt und gefroren an die Kunden verschickt

Vor zehn Jahren lancierte die Firma ein Katzenfutter aus biologisch produziertem Fleisch, Innereien und Getreide. Geschäftsführerin Gabriela Hutter wollte bereits in den 1990er-Jahren, als BSE ein Thema wurde, genauer Bescheid wissen über die Zusammensetzung von Haustierfutter und beschloss, selbst ein Produkt zu kreieren. Nach eineinhalb Jahren Tüfteln und Testen war es so weit: Das biologische Katzenfutter von Hutter & Schmid besteht aus Fleisch und Innereien aus schweizerischer biologischer Tierhaltung, die auch den kagfreiland-Kriterien genügen. Auch die pflanzlichen Bestandteile Gerste, Weizen, Hafer und Mais stammen aus biologischer Inlandproduktion. Inzwischen ist auch ein Hundefutter dazugekommen, und die Firma liefert an Kunden in der ganzen Schweiz.

Der Biometzger, mit dem Hutter & Schmid zusammenarbeitet, kennt alle Bauern und legt

Wert auf kurze, stressfreie Wege zum Schlachthof. Der Biofutterhersteller verwendet nur Rohstoffe, die auch für den menschlichen Verzehr geeignet wären, etwa Abschnitte von Lachs, die beim Filetieren übrig bleiben. Gabriela Hutter: «Das Schwierigste war für uns, Produzenten zu finden, die alle Teile so integer behandeln, als wäre es Filet.»

Umweltfreundlich ist auch der biologisch abbaubare, atmungsaktive Kunstdarm, mit dem die Hunde- und Katzenfutter-Würste umhüllt sind. In gefrorenem Zustand werden sie in einem wiederverwendbaren Styroporbehälter per Post verschickt. Das System scheint erstaunlich gut zu funktionieren. Abends um 17 Uhr gehen die Pakete auf die Post und sind – immer noch gefroren – am nächsten Tag beim Kunden.

Gemäss Tiermedizinerin Annette Liesegang ist es Einstellungssache, ob man Biofutter verfüttert oder nicht. Studien darüber, ob Biofutter gesünder ist als herkömmliches, existieren bislang nicht. Weshalb also Biofutter? Für Gabriela Hutter zählen ethische und ökologische Überlegungen: «Das Bedürfnis nach artgerechter Ernährung und integren Rohstoffen ist da. Unsere Kunden sagen, sie leisten einen sinnvollen Beitrag zu einer besseren Welt.»

Susanne Wagner